

## **Bericht des Landrates an den Kreistag (04.12.2013)**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
werte Damen und Herren Abgeordnete,  
liebe Gäste!

Beginnen möchte ich meinen heutigen Bericht mit drei erfreulichen Nachrichten:

- Die PCK GmbH hat vor wenigen Tagen beim bundesweiten Wettbewerb Schule-Wirtschaft den 1. Preis in der Kategorie große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten gewonnen. Damit wird das beispielhafte Engagement gewürdigt, Schülern einen praxisnahen, nahtlosen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen und zugleich Fachkräfte von morgen zu sichern. So unterstützt PCK auf Basis einer Kooperationsvereinbarung unter anderem das Einstein-Gymnasium Angermünde. In Umsetzung dieser Kooperation mit dem PCK ist es dem Einstein-Gymnasium als einzige Schule in der Uckermark gelungen, die offizielle Anerkennung als MINT-Schule zu erhalten (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik).
- Die Ehm Welk-Oberschule Angermünde wurde für die Schulpartnerschaft mit dem Polizeirevier Angermünde ausgezeichnet. In enger Zusammenarbeit mit der Polizei werden hier insbesondere Angebote zur Gewalt- und Drogenprävention umgesetzt und die Schüler dabei unterstützt, Sozialkompetenz, Toleranz und Rechtsbewusstsein zu entwickeln.
- Und erst vorgestern wurde Lychen in Potsdam der Titel „Familien- und kinderfreundliche Gemeinde 2013“ verliehen. Damit wird die Arbeit des Lokalen Bündnisses für Familien gewürdigt. Sie engagieren sich vor allem für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf im ländlichen Raum und gestalten das Lebens- und Wohnumfeld für Familien attraktiver.

Dies sind beispielhaft nur drei von zahlreichen weiteren Initiativen, die zeigen, wie sich Unternehmen, Einrichtungen und Initiativen vor Ort engagieren und dafür sorgen, die Uckermark trotz mancher Probleme zu einer lebens- und liebenswerten Region zu entwickeln.

Passend dazu möchte ich meinen Bericht mit Informationen darüber fortsetzen, wie sich auch die Kreisverwaltung dabei engagiert, ein attraktiver Arbeitgeber für junge Menschen zu sein. Denn es ist erklärtes Ziel, den künftigen **Personalbedarf** möglichst durch eigene Auszubildende und Studenten zu decken. Dafür stellte der Landkreis im Einstellungsjahr 2013 sechs Ausbildungsplätze für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten und zwei Studienplätze im Studiengang „Kommunales Verwaltungsmanagement und Recht“ zur Verfügung. Die Stellen wurden im Herbst des vergangenen Jahres ausgeschrieben. Innerhalb der Bewerbungsfrist gingen für die Berufsausbildung insgesamt 109 und für die Studienplätze insgesamt 55 Bewerbungen ein.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass das Interesse an einer Ausbildung in der Kreisverwaltung Uckermark ungebrochen hoch ist.

Für das Einstellungsjahr 2014 wurden 5 Ausbildungsplätze für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten sowie wieder 2 Studienplätze öffentlich ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist ist am 29. November abgelaufen.

Insgesamt beschäftigt die Kreisverwaltung derzeit 16 Auszubildende für den Beruf des Verwaltungsfachangestellten, davon fünf im 3., fünf im 2. und sechs im 1. Ausbildungsjahr, eine Kauffrau für Bürokommunikation im 3. Ausbildungsjahr sowie sechs Studenten im Studiengang „Kommunales Verwaltungsmanagement und Recht“, je zwei pro Studienjahr.

In der praktischen Ausbildung werden die Nachwuchskräfte von Mitarbeitern betreut, die speziell hierfür qualifiziert sind. Im Mai endete ein Ausbilderlehrgang mit 10 Teilnehmern aus unserer Verwaltung.

Die Erfahrungen mit unseren Auszubildenden und Studenten sind durchweg positiv. Wir arbeiten mit interessierten und motivierten jungen Menschen, die überwiegend auch das Ziel verfolgen, nach der Berufsausbildung in der Uckermark zu bleiben.

Ebenfalls aktuell ist die Umsetzung des Aus- und Fortbildungskonzeptes der Kreisverwaltung, das mit Wirkung vom 09.08.2013 in Kraft getreten ist.

Es wurde begonnen umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. So startet morgen ein Angestelltenlehrgang I mit 18 Teilnehmern aus der Kreisverwaltung Uckermark. Weitere 3 Plätze sind für Mitarbeiter aus den Städten und Ämtern des Landkreises reserviert.

Im kommenden Jahr beginnen in Prenzlau für 18 Teilnehmer aus unserem Haus zwei Ausbildungslehrgänge zum Verwaltungsfachwirt.

Das Interesse an den genannten Fortbildungsmaßnahmen hat die Erwartungen weit übertroffen: Insgesamt 184 Mitarbeiter sind bestrebt, sich umfassend für die Verwaltungsarbeit zu qualifizieren. Dies wird perspektivisch die Qualität der hier zu leistenden Arbeit verbessern.

In wenigen Wochen neigt sich das erste **Schulhalbjahr** dem Ende entgegen. Das möchte ich zum Anlass nehmen, um aus diesem Bereich ausgewählte Themen anzusprechen.

Die vom Kreistag vor einem Jahr beschlossene 3. Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung wird noch von der Landesregierung geprüft. Die laufenden Abstimmungen zeigen aber, dass wohl hinsichtlich der Genehmigung nicht mit Besonderheiten zu rechnen ist. Auch aus der vorzeitigen Auflösung des Förderschulstandortes Angermünde und der daraus resultierenden Verlagerung der Klassen als separate Förderschulklassen an die Ehm Welk-Oberschule haben sich keine weiteren Fragestellungen im laufenden Genehmigungsverfahren ergeben.

Stichwort Inklusion: Die wird nun schon im zweiten Jahr an über 80 Grundschulstandorten Brandenburg erprobt. Frühestens 2016 ist mit einer Auswertung und daraus folgenden Maßnahmen durch die Landesregierung zu rechnen. Hier möchte ich auch auf meine Antwort auf eine Anfrage verweisen, die heute noch behandelt wird.

Ein weiteres Bildungsthema ergibt sich aus einem 80seitigen Bericht der Demografiekommission Brandenburg. Darin werden Modelle für eine mittel- und langfristige Grundschulversorgung im ländlichen Raum empfohlen.

Lt. **Empfehlung 1** sollen die geltenden Vorschriften zu Mindestgrößen für Grundschulen beibehalten und Filialbildungen mit mindestens 2 aufsteigenden jahrgangsübergreifenden Klassen in den Jahrgangsstufen 1 – 4 ermöglicht werden. Eine Filiale hätte somit mindestens 2 jahrgangsübergreifende Klassen á 15 Schüler, wobei dann aufsteigend die Jahrgangsstufe 5 und 6 den zentralen Grundschulstandort aufsuchen sollen.

Gem. der **Empfehlung 2** sollte die Filialbildung nicht erst mit Beginn des Schülerzahlenrückgangs, sondern zeitnah nach zu schaffenden Rahmenbedingungen durch die Landesregierung beginnen.

Erfordernisse zur Sicherstellung der pädagogischen Qualität an kleinen Grundschulstandorten beinhaltet die **Empfehlung 3**. Dabei geht es um eine anforderungsgerechte Fortbildung der Lehrkräfte für den Einsatz im jahrgangsübergreifenden Unterricht, um die Absicherung des Fachunterrichtes der Jahrgangsstufen 5 und 6, die Erarbeitung eines Konzeptes der Lehrkräftegewinnung, Erprobung von E-Learning-Modellen und der fachbezogenen Kooperation von Grundschulen in öffentlicher und freier Trägerschaft.

Ergänzend zur Filialbildung besagt die **Empfehlung 4**, dass Schulverbünde auf freiwilliger Basis modellhaft zu erproben sind, wobei diese aus einem Hauptstandort und mehreren Teilstandorten bestehen sollen.

Frühzeitig sollen Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf das Schulsystem im Bereich der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen mit Lösungsvorschlägen lt. **Empfehlung 5** betrachtet werden.

Nach einem überschaubaren Abwägungszeitraum rechne ich nunmehr mit einem konkreten Maßnahmeplan durch die Landesregierung. Im laufenden

Planungszeitraum unserer Schulentwicklungsplanung von 2012 – 2017 wird dies voraussichtlich aber keine Auswirkungen haben.

Ergänzend möchte ich noch bemerken, dass die Landkreise Elbe-Elster und Uckermark als Referenzlandkreise hinsichtlich der gegenwärtigen und langfristigen Schulstruktur innerhalb der Kommission betrachtet wurden. Als Kommissionsmitglied wirkte dabei der Bürgermeister der Stadt Lychen über den Städte- und Gemeindebund direkt mit.

Vor diesem Hintergrund sind Investitionen an Schulstandorten noch sorgfältiger hinsichtlich der Nachhaltigkeit zu betrachten und Co-Finanzierungen zu erschließen.

Als größte laufende Investitionsmaßnahme ist die Modernisierung des OSZ-Standortes in Templin zu nennen. Ca. 1,1 Mio.€, davon ca. 750.000 € EU-Zuschuss, werden hier investiert. Das Schulgebäude in der Dargersdorfer Straße wird dabei vollständig instand gesetzt. Wir sind optimistisch, dass diese Maßnahme bei laufendem Schulbetrieb bis zum Jahresende 2013 abgeschlossen werden kann. Analog erfolgen Ausstattungsergänzungen im IT-Bereich an unseren 3 Gymnasien in Templin, Schwedt/O. und Angermünde, der Gesamtschule „Talsand“ in Schwedt/O. sowie an den 3 OSZ-Standorten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 330 T€, wobei anteilige EU-Mittel von ca. 231 T€ bestätigt wurden.

Zum Ende der laufenden EU-Förderperiode hoffen wir in diesen Bereichen noch ergänzende Investitionen für Ausstattungen in 2014 tätigen zu können. Entsprechende Gespräche mit der Landesregierung laufen gegenwärtig.

Der Demografische Wandel und daraus resultierende Auswirkungen auf unsere Infrastruktur bestimmt auch die Arbeit in anderen Bereichen unseres Hauses.

Mit der Teilnahme am **Forschungsprogramm „Regionale Daseinsvorsorge Uckermark 2030“** sollen Handlungsfelder bestimmt und Anpassungsstrategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu entwickelt werden.

Aus der Arbeitsgruppe „Technische Infrastruktur“ möchte ich beispielhaft die Klärschlammvererdungsanlagen in Buchenhain und Funkenhagen nennen.

Klärschlammvererdungsanlagen bieten kleineren ländlichen Kommunen eine günstige Alternative Klärschlamm, im Gegensatz zu traditionellen Entsorgungspfaden mit niedrigen Betriebs- und Verwertungskosten zu entsorgen.

Alle Ergebnisse der Erarbeitungsphase werden zum Ende dieses Jahres in Form eines Ergebnisberichtes „Regionalstrategie Daseinsvorsorge Uckermark 2030“ zusammengefasst. Dieser Entwurf wird gerade mit der Begleitforschung diskutiert. Eine Zusammenfassung für die Abgeordneten wird aktuell erarbeitet und im nächsten Ausschuss für Regionalentwicklung vorgestellt.

Den Prozess begleiten zwei Umsetzungsphasen, in denen mit finanzieller Unterstützung des Bundes und Landes anhand von Pilotprojekten anpassungsstrategische Maßnahmen gefördert werden.

Im Rahmen der ersten Umsetzungsphase wurden in Form eines regionalen Ideenwettbewerbs Pilotprojekte gesucht. Der Ideenwettbewerb wurde unter dem Titel „**Miteinander Leben im Heimatdorf**“ ausgelobt. Bis zum 20. Mai wurden 40 Beiträge aus allen Teilen des Landkreises eingereicht. Ausgewählt wurden folgende Projektideen:

Heimatbund Klaushagen e.V. – “Ein Dorf sucht seine Identität” (7.500 €)

DRK Uckermark West e.V. – Unterhaltung des “Hauses des Ehrenamtes” in Melzow (3.280 €)

Wabe Odertal e. V. Stolzenhagen – “Wissensschmiede” (5.720 €)

Kulturverein Thomsdorf e. V. – “Konzept zur Erweiterung des Kunsthandwerkerhofs Thomsdorf durch einen Dorfladen mit mobilem Service” (10.000 €)

Dirk Dimavid - Warnitz – “Ein Seepferdchen für Lilli” (1.000 € Sonderpreis der Jury)

Umgesetzt werden die Projekte im kommenden Jahr.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der AG „Bildung & Betreuung“, dem Jobcenter Uckermark, dem Schulverwaltungsamt und der Stadt Prenzlau hat der Landkreis das Projekt „**Berufsorientierung 2030**“ erarbeitet. Ziel ist eine einheitliche flächenhafte Berufsfrühorientierung im Landkreis. Der Zuwendungsantrag über ca. 160.000 € (**159.250,00 Euro**) ist Ende November beim Landkreis eingegangen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der **Beteiligungsbericht** des Landkreises Uckermark zum Stichtag 31.12.2012 liegt Ihnen heute vor. Damit können Sie sich ein umfassendes Bild über die wirtschaftliche Betätigung des Landkreises Uckermark insgesamt machen. Wenn Sie darüber hinaus Nachfragen zu einzelnen Beteiligungen haben, stehen Ihnen die zuständigen Mitarbeiter im Dezernat III jederzeit zur Verfügung.

Aktuell wird an der Erarbeitung eines Entwurfs des Nahverkehrsplanes des Landkreises Uckermark gearbeitet. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Sie erneut und ausdrücklich zur Mitarbeit anzuregen. Alle Fraktionen waren in diesem Zusammenhang aufgefordert, verkehrspolitische Sprecher zu benennen. Im September dieses Jahres fand eine Auftaktveranstaltung zur Nahverkehrsplanerarbeitung statt, zu der alle kreisangehörigen Kommunen und die benannten Vertreter der Fraktionen geladen waren. Eingerichtet ist seitdem ein spezielles Internetforum zur gemeinsamen Erarbeitung des Nahverkehrsplanes, zu dem alle Vertreter der Kommunen und der Fraktionen Zugangsberechtigungen besitzen. Bitte nutzen Sie intensiv die Möglichkeit, Anregungen und Diskussionsbeiträgen über Ihre jeweiligen Vertreter einzubringen. Unser Anspruch ist es, bereits im Stadium der Erarbeitung möglichst weitreichenden Konsens zu erzielen.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Sozialamtes steht momentan Die **Unterbringung von Asylbewerbern**.

Aufgrund der aktuellen Prognose des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge hat das Land Brandenburg die für 2013 bereits mehrfach geänderten Aufnahmesolls wiederum erhöht. Nunmehr soll der Landkreis 190 Personen aufnehmen, was eine Erhöhung des bisherigen Solls um weitere 18 Personen bedeutet.

Durch die letzten Zuweisungen aus Eisenhüttenstadt Mitte November hat die Uckermark bisher 144 Personen aufgenommen.

Die Vorbereitungen für die dann noch in diesem Jahr aufzunehmenden 46 Personen laufen auf Hochtouren. Eine Unterbringung der neu aufzunehmenden Asylbewerber wird sowohl im Übergangwohnheim erfolgen als auch in Wohnungen. Da die Kapazität des Heimes auf 225 begrenzt ist und die Kapazitätsgrenze gegenwärtig erreicht wurde, wird es verstärkt Zuweisungen in Wohnungen geben.

Um die Situation zu erläutern und freie Kapazitäten zu erschließen, habe ich selbst Gespräche mit den Amtsdirektoren und Bürgermeistern geführt. Auch mit den örtlichen Wohnungsunternehmen laufen Abstimmungen. Dabei kann ich einschätzen, dass wir überall auf Verständnis und Unterstützung treffen. Besonders hervorheben und bedanken möchte ich an dieser Stelle für die konstruktive, lösungsorientierte Zusammenarbeit mit dem Prenzlauer Bürgermeister Hendrik Sommer und der Wohnbau GmbH Prenzlau.

Zusätzlich werden Gespräche mit anderen möglichen Vermietern geführt, die freie Wohnmöglichkeiten für Asylbewerber angezeigt haben.

Das MASF geht von weiter steigenden Asylbewerberzahlen aus. Mit einer Prognose für 2014 können wir aber erst Anfang des nächsten Jahres rechnen. Insofern sind wir gut beraten, vorausschauend nach Alternativen für eine Unterbringung zu suchen und mit anderen Anbietern, z. B. Bildungsträgern, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Wegen der in Eisenhüttenstadt aufgetretenen Erkrankungen sind die Zuweisungen aus Eisenhüttenstadt gegenwärtig zwar gestoppt worden. Nach Abklärung der gesundheitlichen Risiken ist aber mit der weiteren Zuweisung zu rechnen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In meinen vorangegangenen Berichten habe ich schon das eine oder andere Mal über Investitionen auf dem ehemaligen Flugplatzgelände in Groß Dölln informiert. Heute möchte ich kurz auf den **Sachstand der Altlastenbearbeitung** im Zusammenhang mit dem Solarkraftwerk eingehen.

Im Rahmen der Baufeldfreimachung konnten hier 64 Altlastverdachtsflächen des ehemaligen Flugplatzes aus dem Altlastenkataster entlassen werden. Der Verdacht wurde durch analytische Untersuchungen beim Rückbau oder durch Bodenaushubmaßnahmen ausgeräumt.

Im Bereich von 3 Flächen (Haupt-, Süd- und Zwischentanklager) sind in den nächsten Jahren Gefahrenabwehrmaßnahmen erforderlich. Aktuell wurde eine bis zu 62 cm mächtige, auf dem Grundwasser aufschwimmende Kerosinphase im Bereich des ehemaligen Haupttanklagers gemessen. Es wurden Grundwasserbelastungen mit Mineralölkohlenwasserstoffen, Monoaromaten und polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen nachgewiesen (z. B. eine max. 32.065-fache Überschreitung entsprechender Maßnahmeschwellenwerte für Monoaromaten).

Die Gefahrenabwehr/Altlastensanierung besteht zum einen in der Beseitigung des Schadstoffherdes, der dem Grundwasser aufschwimmenden Kerosinphase, und zum anderen in der Sanierung/Sicherung der Grundwasserkontamination.

Die Beseitigung der Kerosinphase auf dem Grundwasser im Bereich des Haupttanklagers wird seit dem 25. Oktober 2013 durch Absaugeinrichtungen an z.Z. insgesamt 16 neu errichteten Brunnen betrieben. Damit konnten bereits nach 2 Wochen 2.910 Liter Kerosin vom Grundwasserleiter entfernt werden. Für die Flächen des Zwischen- und des Südtanklagers ist der Beginn der Kerosinabsaugung für Ende 2013 festgelegt.

Die Sanierung/Sicherung der Grundwasserkontaminationen wird z.Z. durch eine Sanierungsuntersuchung für alle 3 Tanklager herausgearbeitet. Mit abschließenden Untersuchungen zur Ausbreitung des Grundwasserschadens wird eine für diese Standorte geeignete Gefahrenabwehrmaßnahme entwickelt.

Damit wird eindrucksvoll aufgezeigt, dass finanzielle Anreize für den Einsatz regenerativer Energien auch erheblich dazu beitragen, Altlasten zu sanieren und den betroffenen Kommunen große Sorgen abzunehmen.

Deshalb appelliere ich an die Bundesregierung und die neugewählten Bundestagsabgeordneten, dies auch bei der anstehenden EEG-Novelle zu berücksichtigen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenige Wochen vor Jahresende und einen Tag vor dem bundesweiten Tag des Ehrenamtes möchte ich die Gelegenheit nutzen und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, für Ihre engagierte Arbeit danken.

Mit einigen Zahlen möchte ich Ihnen in Erinnerung bringen, wie viele Termine zu bewältigen und welchen Stapel Papier Sie zu bearbeiten hatten.

Inklusive der heutigen Sitzung, die ich schon einmal mitgerechnet habe, wurden im laufenden Jahr insgesamt **31 Sitzungen** des Kreistages und seiner Ausschüsse durchgeführt,

darunter

- 4 Kreistagssitzungen,
- 5 Kreisausschusssitzungen,
- 6 Sitzungen des Jugendhilfeausschusses  
und jeweils 4 Sitzungen der Ausschüsse
- für Regionalentwicklung,
- für Kultur, Bildung und Sport,
- für Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie
- für Finanzen und Rechnungsprüfung.

**172 Drucksachen** wurden Ihnen zugestellt und waren im Kreistag und in den Ausschüssen zu behandeln.

Darunter

- 26 Anfragen
- 20 Anträge
- 63 Berichtsvorlagen
- 63 Beschlussvorlagen.

Die Kreistagsarbeit wurde aber aktuell auch von einer tiefgreifenden Neuerung in der Kommunikation zwischen Kreistagsabgeordneten und Kreisverwaltung geprägt: der Einführung des Ratsinformationssystem. Damit wird die Kommunikation zwischen

Abgeordneten und Verwaltung weiter verbessert und die Arbeit des Kreistages und seiner Ausschüsse gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern noch transparenter gestaltet. Natürlich weiß ich auch um die anfänglichen Probleme mit dem System. Aber bekanntlich ist ja jeder Anfang schwer. Ich bin sicher, wenn die Anlaufprobleme behoben sind, haben wir eine vernünftige, effektive Basis, die uns die Arbeit erleichtern wird.

Ziel ist es, die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen des Kreistages und seiner Gremien ausschließlich auf elektronischem Wege vorzunehmen, um so die Arbeit von Kreistag und Verwaltung weitgehend papierlos zu gestalten.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen bedanken, die erfolgreich bei der Einführung des Ratsinformationssystems in Kreistag und Verwaltung mitgewirkt haben. Nennen möchte ich hierbei insbesondere die Mitarbeiter des Kreistagsbüros.

Danken möchte ich auch allen Kreistagsabgeordneten, die ihre Bereitschaft erklärt haben, bei der Einführungsphase des Ratsinformationssystems im Jahre 2013 aktiv mitzuwirken.

Danken möchte ich auch Regionalräten – Abgeordneten, Bürgermeistern und Amtsdirektoren aus Uckermark und Barnim- die mit viel Fleiß und großem Engagement dazu beigetragen haben, dass die **Regionalversammlung** vorgestern mit deutlicher Mehrheit den Windplanentwurf beschlossen hat. Damit ist der Weg für das nächste Beteiligungsverfahren frei.

Zu einem ganz anderen Thema:

In den zurückliegenden Wochen haben die Medien mehrfach darüber berichtet, wie versucht wird, den **Stör**, der seit Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland als ausgestorben galt, **wieder in der Oder anzusiedeln**.

Der Stör ist ein Fisch der Superlative: Er kann bis zu 120 Jahre alt und mehr als 4,5 Meter groß werden und ein Körpergewicht von über 600 kg erreichen.

Störe reagieren besonders auf Veränderungen ihrer Umwelt. Mit zunehmender Gewässerverschmutzung während der Industrialisierung und dem Bau von Stauwehren zur Schiffbarmachung brachen die Bestände des einheimischen Störes zusammen.

Damit die Störe wieder in der Oder anzutreffen sind, war eine Zusammenarbeit aus Wissenschaftlern, Fischern und Anglern, Naturschützern und Politikern aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Polen erforderlich.

Die Störe, die aufgrund ihrer genetischen Zusammensetzung für das Projekt geeignet waren stammen aus Kanada. Unter der Leitung des Leibniz-Institutes für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin laufen seit 1996 Wiederansiedlungsprojekte. Die Besatzstöre wurden in der Darßer Außenstelle Born der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern aufgezogen. Sie stammen aus kontrollierter Nachzucht des Elterntierbestandes, der dort seit 2005 aufgebaut wurde.

Es gelang, die Grundlagen für einen langfristigen und umfangreichen Besatz in dieser Region zu legen. Insgesamt konnten seit 2006 mehr als 500.000 Jungstöre im Odergebiet ausgesetzt werden. Das untere Odertal wurde dabei nicht zufällig als Besatzort gewählt, da die Jungstöre in den ausgedehnten naturnahen Überschwemmungsflächen der Oderaue sehr gute Lebensbedingungen vorfinden.

Ein großer Teil der Tiere ist markiert und wird frühestens in 15 Jahren das erste Mal zum Ablaichen in die Oder aufsteigen.

Neu ist der Besatz mit 5.000 Stören, die hier vor Ort im Oderwasser aufgezogen wurden. Der Fischer Lutz Zimmermann aus Friedrichsthal hat sich dabei ein neues Standbein aufgebaut.

Durch die Aufzucht im Oderwasser erhoffen sich die Wissenschaftler vom Nationalpark und der Gesellschaft zur Rettung des Störes, dass die Fische eine frühe Prägung auf den Geruch und Geschmack des Wassers erhalten.

An diesem Projekt zeigt sich, dass nachhaltige Arten- und Naturschutzprojekte zur Verbesserung der Biodiversität aber auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Fischer führen.

Nachhaltiger Natur- und Artenschutz und das Bemühen, die schönsten Natur- und Kulturlandschaften Deutschlands zu schützen, zu bewahren und für Besucher erlebbar zu machen, ist auch Anliegen der **Nationalen Naturlandschaften**. Das sind die Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate in Deutschland.

Der Nationalpark „Unteres Odertal“ und der Naturpark „Uckermärkische Seen“ sind Partner der Nationalen Naturlandschaften. Leider beteiligt sich das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin daran bisher nicht. Ich hoffe und erwarte aber, dass es hier noch ein Umdenken gibt.

Die Partnerschaft zwischen Naturschutz und Tourismus nach bundesweitem Vorbild hat zum Ziel, die Nationalen Naturlandschaften mit ihren Schutzzwecken zu stärken und die touristische Bedeutung der Uckermark zu fördern.

Pensionen, Hotels, Privatvermieter, Natur- und Landschaftsführer sowie andere touristische Leistungsträger sind aufgerufen, sich an der Initiative zu beteiligen. Über die Anträge entscheidet dann ein Vergaberat. Dieser traf sich am 18. Oktober. 23 Anträge wurden bewertet und 21 Bewerber zu Partnern der Nationalen Naturlandschaften ernannt.

Darunter sind z. B. die Glashütte in Annenwalde, der Campingplatz am Dreetzsee, das Landhaus Arnimshain, das Multikulturelle Centrum in Templin, das Schweizer Haus in Stolpe, der Ferienhof Salvey Mühle in Geesow und die Tourenführer des Nationalparks Unteres Odertal, um nur einige zu nennen.

Partner zu gewinnen, die dieses Projekt umsetzen, ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Profilierung der Uckermark als nachhaltige Tourismusregion.

Bekanntlich hat ja die Uckermark den **Bundeswettbewerb „Nachhaltige Tourismusregion“** gewonnen.

Dieser überraschende Sieg ist der Lohn für die nachhaltige Tourismusedwicklung, die durch touristische Leistungsträger und Unternehmen, die Tourismusvereine und die tmu als Zukunftsvision in den letzten Jahren konsequent umgesetzt wurde.

Die Uckermark arbeitet nun an der Fortführung der Naturtourismus-Positionierung und hat gegenüber anderen brandenburgischen bzw. deutschen Destinationen einen Wettbewerbsvorteil, da alle touristischen Themen, wie Natur, Wandern, Wasser, Radfahren, Regionalkultur unter dem übergeordneten Thema Nachhaltigkeit vermarktet werden.

Die „Nachhaltigkeit“ ist in das Schwerpunktthema Naturtourismus – und damit in quasi alle Themenlinien integriert.

So werden Naturerlebnisangebote, klimaneutrale Pauschalen, Wandern-ohne-Gepäck, der Auf- und Ausbau naturtouristischer Infrastruktur, wie das Wander- und Radwegenetz, das wassertouristische Leitsystem im Naturpark, der UckermarkShuttle, der KombiBus auf allen Kommunikationsebenen, wie Internet, Facebook und Youtube beworben.

Mittlerweile konnten 22 Partner mit ca. 250 Betten für das Netzwerk „Natürlich Uckermark – Ferien fürs Klima“ gewonnen werden.

Die touristischen Anbieter bestätigen das gestiegene Kundeninteresse am Thema nachhaltiger Tourismus. Buchungen erfolgen zunehmend aufgrund der Nachhaltigkeits-Kommunikation der tmu bzw. des Bundeswettbewerbs.

Auch der KombiBus wird touristisch genutzt. So erfolgt der Koffer-Transport der „Wandern ohne Gepäck-Pauschalen“ des Tourismusvereins Angermünde mittlerweile komplett mit dem KombiBus. Durch die Kombibus-Initiative „Regionales Frühstück“ wird aktuell erfolgreich daran gearbeitet, den Anteil der regionalen Produkte auf den Frühstücksbuffets der uckermärkischen Hoteliers zu erhöhen.

Touristisch bedeutsam und erfolgreich war auch die **Landesgartenschau**, die an 176 Tagen insgesamt 465.499 Besucher anlockte.

Eine Analyse der Kennzeichen auf dem LaGa-PKW-Parkplatz ergab, dass ca. 52 Prozent der Besucher aus Brandenburg kamen, 27 Prozent aus Berlin und mehr als zehn Prozent aus Mecklenburg-Vorpommern. Selbst aus Sachsen kamen über zwei Prozent, aus Sachsen-Anhalt über ein Prozent der Gäste und aus Nordrhein-Westfalen immerhin noch 1,5 Prozent der Gäste.

Die erfolgreiche Durchführung der LaGa, die Präsentation der Stadt und ihrer Umgebung sowie die Freundlichkeit der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den Gästen im LaGa-Jahr lassen hoffen, dass ein Großteil der Besucher wiederkommt.

Von der Vorbereitung und Durchführung der Gartenschau profitierten aber auch beschäftigungssuchende Menschen aus der Region. Durch die Unterstützung verschiedener Förderprogramme aus EU, Bund und Land konnten insgesamt 245 Personen in Maßnahmen beschäftigt werden. Davon befinden sich mit Stand Oktober 2013 noch 62 Personen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Rückblickend kann ich sagen: Die Landesgartenschau Prenzlau 2013 ist ein Gewinn für die gesamte Reiseregion Uckermark.

Bereits lange vor der Landesgartenschau Prenzlau hat sich die gesamte Region mit dem Thema identifiziert. Zunächst ging es darum, sich als guter Ausrichter der Schau zu präsentieren, später um die Vorbereitung auf die Gartenschau. Tourismusvereine und -anbieter haben die LaGa Prenzlau nicht nur in die eigene Werbung einbezogen, sie haben auch die Chance genutzt, Ihre Angebote den Gästen der Gartenschau zu offerieren. Mit dem Projekt „Offene Gärten Uckermark“ wurde schon in 2011 das Gartenthema für Einheimische und Gäste in den Fokus gerückt. Erfolgreich, denn es wird weitergeführt – auch nach der LaGa.

Mit der Koordinierung des Gruppengeschäftes durch die tmu wurden Angebote und Pakete gebündelt und anschließend vermarktet, gebucht und online verkauft. Die praxisnahe Erarbeitung des entsprechenden Verkaufshandbuches war von Vorteil.

Als ebenso günstig erwiesen sich der Kooperationsvertrag zwischen tmu- und LaGa GmbH, welcher beispielsweise die Mitwirkung der tmu GmbH an der Erarbeitung des Besucher-Magazins zur Folge hatte. Über die Informationen zum Gartenschau Gelände hinaus konnte die gesamte Reiseregion vermittelt werden. Für die Präsentation auf Messen, Promotion-Touren und Auslage vor Ort stellte sich die Uckermark als attraktives Reiseziel vor.

Die Landesgartenschau Prenzlau ist ein gutes Beispiel dafür, dass durch das Zusammenspiel vieler Beteiligten ein Produkt geschaffen werden kann, welches längerfristig ein positives Image der Region bewirkt.

Am Erfolg der LaGa war auch die **Uckermärkische Verkehrsgesellschaft** beteiligt, die den Zuschlag zur Gästebeförderung erhielt.

Ihre Shuttlebusse waren ein Garant dafür, dass die Besucher schnell und problemlos vom Parkplatz am Ortseingang oder vom Bahnhof zum LaGa-Gelände und wieder zurückkamen. Insgesamt wurden so 34.200 Kilometer gefahren.

Verstärkt wurde der Shuttle zu einigen Abendveranstaltungen und bei einem sehr großen Ansturm auf das LaGa Gelände. Die Einsatzleitung der UVG reagierte schnell auf steigenden Bedarf.

Neben dem Shuttleverkehr wurde die UVG von der LaGa GmbH auch für weitere Fahrten gebucht: Z. B. für Fahrten mit einem Kleinbus zwischen dem LaGa Gelände und dem Naturerlebnis Uckermark oder für Sonderfahrten nach Stettin.

Die UVG hat ein durchweg positives Resümee und viel positives Feedback durch die Fahrgäste erfahren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

soweit die Informationen zu Themen, die die Arbeit in der Kreisverwaltung seit dem letzten Kreistag geprägt haben. Wie gewohnt können Sie den Bericht wieder auf unserer Internetseite nachlesen.

Enden möchte ich mit dem Hinweis darauf, dass am kommenden Samstag hier in diesem Saal die **Festveranstaltung** anlässlich des 20jährigen Bestehens des Landkreises Uckermark stattfindet, zu der Herr Resch und ich Sie eingeladen haben. Ich gehe davon aus, dass wir uns also am Samstag hier wiedersehen.

Doch erst einmal haben wir heute noch eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten.

Dafür wünsche ich uns viel Erfolg und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.